

Steinbruch-Gegner nutzen Feiertag

Bürgerinitiative baut Informationsstand auf und informiert über die Folgen einer Erweiterung des Steinbruchs

„Die Leute sind überrascht, wie weit das Gebiet geht.“ Erneut hat die Bürgerinitiative „Steinbrucherweiterung Enzberg? Nein Danke“ am 1. Mai die auf dem „verbotenen Fahrweg“ vorbeiziehenden Wanderer mit Schautafeln über die geplante Vergrößerung des Steinbruchs informiert.

VON RAINER APPICH

MÜHLACKER-ENZBERG. „Das würde ein Riesenloch“, sagten Heinz Mühleisen und Frank Ziegler von der Bürgerinitiative. Die Abbaugrenze verschiebe sich um 344 Meter in Richtung des Weilers Sengach, und der Steinbruch wüchse insgesamt um 15 Hektar. Im vergangenen Jahr führte die Bürgerinitiative ihre Informationsveranstaltung am Maifeiertag erstmals durch. Mittlerweile hat sie mehr als 1000 Unterschriften von Erweiterungsgegnern gesammelt, gestern kamen noch einige hinzu.

Viele jener Maiwanderer, die an der geplanten Abbaugrenze mit den Aktivisten der Bürgerinitiative diskutierten, hatten sich in der Vergangenheit schon in die Listen eingetragen und einige Grundstückseigentümer in dem Erweiterungsgebiet haben sich dahingehend geäußert, dass sie ihre Flächen nicht an den Steinbruch verkaufen werden. „Es wird weiter gesprochen, wenn die Vorschläge der Natursteinwerke Nordschwarzwald auf dem Tisch liegen.“ Ein bislang lediglich mündlich formulierter Alternativvorschlag des Steinbruchbetreibers, wonach die Fläche auf fünf Hektar verkleinert und jenseits der Straße zwischen Otisheim und Enzberg nach Ausbaumöglichkeiten gesucht



Bürgerinitiative informiert über ihre Ziele und sammelt Unterschriften gegen die Erweiterung des Steinbruchs in Enzberg.

Foto: Appich

werden soll, ist den Aktivisten von „Steinbrucherweiterung Enzberg? Nein Danke“ zu ungenau. Sie wollen sehen, wo genau innerhalb der Gesamtfläche die fünf Hektar liegen werden und bestehen auf einer schriftlichen Fixierung. „Der Steinbruchbetreiber ist nun am Zug. Er muss sagen,

was er will“, sagt Mühleisen. Erreicht wurde mittlerweile, dass die Natursteinwerke Nordschwarzwald aus freien Stücken Werte über die Intensität der Sprengungen zeitnah im Internet veröffentlichen. Bei einer Infoveranstaltung im vergangenen Jahr hatte die Bürgerinitiative aufgerufen,

die Betroffenen mögen bei Erschütterungen beim Landratsamt anfragen, worauf laut Mühleisen rund 100 Anrufe erfolgten. „Mein Computerbildschirm wackelt“, bestätigte ein Betroffener die spürbaren Auswirkungen der „bis zu zwei Sprengungen am Tag“.